

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 89 (2018)
Heft: 2: Lebensqualität : was sie ausmacht und wie wir selbst dazu beitragen können

Artikel: Online-Demenzbox : das neue Angebot vermittelt Praxiswissen : "Wir wollen Orientierung bieten im Informationsdschungel"
Autor: Seifert, Elisabeth / Affentranger, Christina Maria
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-834347>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Online-Demenzbox: Das neue Angebot vermittelt Praxiswissen

«Wir wollen Orientierung bieten im Informationsdschungel»

Was können Betreuende tun, um Menschen mit Demenz zu aktivieren? Eine von vielen Fragen, zu denen auf der neuen Online-Plattform praktische Antworten zu finden sind. Projektleiterin Christina Maria Affentranger von Curaviva Schweiz* erläutert den Nutzen des Angebots.

Interview: Elisabeth Seifert

Curaviva hat Mitte Januar auf der Website eine Online-Plattform zum Thema Demenz aufgeschaltet – weshalb?

Christina Maria Affentranger: Im Rahmen der nationalen Demenzstrategie 2014 bis 2019 haben sich Curaviva Schweiz und Insos Schweiz bereit erklärt, das Thema Betreuung und Langzeitpflege von Menschen mit Demenz in stationären Einrichtungen zu übernehmen. Uns ging es dabei darum, ein Projekt zu realisieren, das möglichst vielen Personen, die in der Betreuung und Pflege involviert sind, einen Nutzen bringt. Wir wollen mit der Plattform für das Thema Demenz, das unsere Gesellschaft heute schon stark beschäftigt und in Zukunft noch stärker beschäftigen wird, Sensibilisierungsarbeit leisten. Gerade auch im Bereich Demenz und Menschen mit einer Behinderung.



* **Christina Maria Affentranger** ist Projektleiterin der Demenzbox, Gerontologin und Leiterin Fachbereich Menschen mit Behinderung bei Curaviva Schweiz.

Wie wollen Sie mit der Demenzbox möglichst viele Pflegende und Betreuende erreichen?

Das Besondere an der Demenzbox besteht unter anderem darin, dass sie wirklich allen zur Verfügung steht. Sie ist nicht Passwort-geschützt. Man muss also nicht in einer Curaviva- oder Insos-Institution arbeiten respektive Mitglied sein, um die Informationen zu nützen. Jede Person, die in einer Institution arbeitet, aber auch Angehörige oder Freiwillige sollen mit der Demenzbox die Möglichkeit haben, auf eine einfache Art und Weise an vertiefte Informationen zu bestimmten Themen heranzukommen.

Gibt es heute nicht eine Vielzahl an Info-Möglichkeiten?

Das ist eben gerade die Herausforderung. Es gibt enorm viel Fachliteratur zum Thema Demenz. Praktisch jeden Tag erscheint eine neue Publikation. Für die Betreuenden und Pflegenden ist es kaum mehr möglich, sich in diesem Dschungel eine Übersicht zu verschaffen. Wir haben deshalb zu Themen, die für die Betreuung und Pflege relevant sind, einschlägige Informationen zusammengetragen und sie übersichtlich dargestellt. Die Demenzbox ist einfach zu handhaben, man findet sich sehr schnell zurecht und braucht nicht viel Rechercheerfahrung.

Können Sie das konkretisieren?

Die Demenzbox ist entlang von Fragen oder Themen aufgebaut, mit denen Pflegende und Betreuende in der Praxis zu tun haben. Wenn sich ihnen eine bestimmte Frage stellt, zum Beispiel zu Innenräumen und Licht, dann finden sie über den entsprechenden Oberbegriff, in unserem Beispiel ist das die Architektur, rasch zu den spezifischen Informationen. Diese Infos haben jeweils keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sie geben aber einen guten Überblick über die in der Praxis bewährten Modelle und Konzepte. Wer sich noch eingehender mit dem

>>

Thema auseinandersetzen will, wird auf weiterführende Literatur verwiesen.

Welches sind zentrale Fragen und Themen, die Sie in der Demenzbox aufgreifen?

Sehr zentral sind sicher Themen wie Betreuungs- und Pflegeansätze, Kommunikation, gerontoagogische und therapeutische Ansätze. Ganz wichtig ist auch die Biografie- und Erinnerungsarbeit, über die oft ein Zugang zu Menschen mit Demenz ermöglicht wird. In der Box findet man hierzu Tipps, wie man mit Gegenständen oder auch mit Musik mit Menschen, die an einer Demenz erkrankt sind, eine Zeitreise in die Vergangenheit machen kann. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Tagesgestaltung.

Einen Schwerpunkt legen Sie gerade auch beim Thema Demenz bei Menschen mit einer geistigen Behinderung – weshalb?

Im Unterschied zu anderen Bereichen der Demenz, etwa Demenz und Migration oder auch die unterschiedliche Verteilung auf die Geschlechter, gibt es im Bereich Behinderung und Demenz vergleichsweise wenig Literatur, die sich spezialisiert damit auseinandersetzt. In sozialpädagogischen Institutionen gibt es hierzu denn auch entsprechend wenig Fachwissen. Man weiss aber, dass Menschen mit Trisomie 21 markant öfter an Demenz erkranken als andere Menschen. Zudem erkranken sie oft schon nach dem 40. Altersjahr.

«Mit der Demenzbox möchten wir den Austausch auch unter den Fachkräften fördern.»

Behinderung nicht anwenden. Bestimmte Verhaltensänderungen können, müssen aber nicht ein Hinweis auf eine Demenzerkrankung sein. Wenn man es genau wissen will, braucht es den Einsatz von sich wiederholenden bildgebenden Verfahren. Diese werden von der Krankenkasse aber nicht bezahlt. Ein verändertes Verhalten kann auch ein Hinweis auf Depressionen oder ein Delir sein oder auch auf eine somatische Erkrankung.

Welche thematischen Grenzen haben Sie gesetzt?

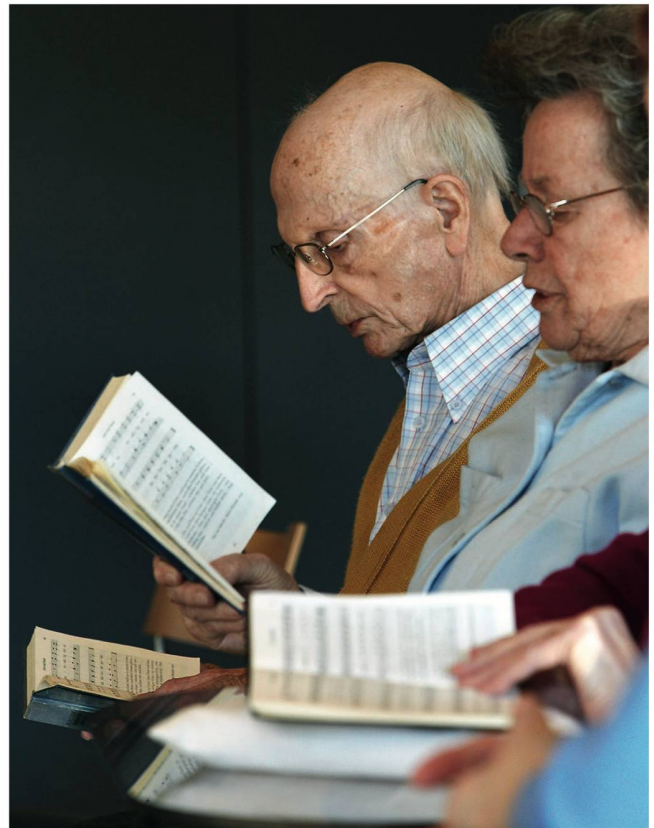
Wir haben uns, wie gesagt, auf Themen konzentriert, die für die praktische Arbeit in den Institutionen von Bedeutung sind. Ausgeklammert bleibt der ganze personelle Bereich und Fragen rund um die Aus- und Weiterbildung entsprechender Fachkräfte. Diese Themen werden im Rahmen der Demenzstrategie von anderen Teilstrategien abgedeckt. Gleiches gilt für die wissenschaftliche Forschung rund um das Krankheitsbild Demenz. Die Demenzbox, wie sie heute besteht, ist zudem kein abgeschlossenes Projekt. Wir werden die Themen bewirtschaften und laufend ergänzen.

Wer hat die Texte der Demenzbox verfasst?

Für die Realisierung der Box haben die beiden Verbände Curaviva und Insos eine Projektgruppe ins Leben gerufen. Die Re-

Wo sehen Sie die besondere Herausforderung in diesem Bereich?

Die grosse Schwierigkeit besteht darin, eine Diagnose zu stellen. Die üblichen Diagnose-Verfahren lassen sich bei Menschen mit einer geistigen



Singen kann helfen, positive Erinnerungen bei Menschen mit Demenz hervorzurufen.

Foto: Martin Glauser

cherchearbeit zu verschiedenen Themen haben wir an eine Fachperson ausgelagert.

Wie werden Sie die Demenzbox weiter bewirtschaften?

Wir werden immer wieder neue Themen und Ansätze einarbeiten. Die Idee ist, dass wir eine Fachperson damit beauftragen, die Plattform von Zeit zu Zeit zu überarbeiten. Wichtig ist uns zudem die Bewirtschaftung einer Box innerhalb der Demenzbox, die bewährte Praxisbeispiele enthält. Zurzeit werden hier drei Beispiele aufgeführt. Zweck dieser Box ist es, dass Institutionen und Pflegende ihre Erfahrungen mit anderen teilen können. Sie können ihre «Good-Practice-Beispiele» direkt über ein Tool innerhalb der Demenzbox skizzieren. Bevor wir diese aufschalten, überprüfen wir deren Glaubwürdigkeit, geben dazu aber keine Wertung ab.

Es ist also auch die Mitarbeit der Betreuenden und Pflegenden gefragt?

Sie sollen auf diese Art und Weise die Möglichkeit haben, andere auf ihre positiven Erfahrungen aufmerksam zu machen, die sie mit Ansätzen und Vorgehensweisen erzielt haben, die nicht allgemein bekannt sind. Viele engagierte Fachpersonen probieren Dinge aus, die sich bewähren. Wir wollen auf diese Weise den Austausch unter den Fachleuten fördern. ●

Online-Plattform: www.curaviva.ch/demenzbox